Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 5.- Pfenn.) Rotationsdruck und Verlag von Th. Martin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 45. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckfach Nr. 63. Postscheckkonto: Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 25 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 1.— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 15 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Für unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 4. Donnerstag, den 6. Januar 1921. 44. Jahrgang

Kurze Tagesmeldungen.

Die deutsche Regierung protestiert gegen den Beschluß des Völkerbundsrats hinsichtlich der oberschlesischen Abstimmungs-Trennung.

Nach einem Regierungserlaß ist der 18. Januar in allen Schulen würdig und einheitlich zu feiern.

Es wird beabsichtigt, den Eisenbahn-Personentarif von 450 auf 900 Prozent und den Gütertarif von 600 auf 1200 Prozent zu erhöhen.

Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern haben zur Einigung geführt.

In Berlin hat sich eine republikanische Liga gebildet.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sipo in Flensburg wurden 6 Personen getötet und 22 verwundet.

Der amerikanische Präsident Harding fordert eine offene und ehrliche Politik gegenüber Deutschland und ein Maßhalten in der Festsetzung der Schadensumme.

Bei einem Schiffsunglück bei Villagarcia sollen 254 Menschen umgekommen sein.

15 Milliarden.

Die Defizitwirtschaft der Eisenbahnen.

+ Berlin, 5. Jan. In den im Reichsfinanzministerium begonnenen Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten waren die Mitteilungen außerordentlich interessant, die der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Staatssekretär Stieler, über die Defizitwirtschaft der Eisenbahnen und über die Mittel und Wege einer Besserung der ungesunden Finanzlage des Verkehrsministeriums machte.

Die Ausgaben für Materialien, die sich um 3000 bis 4000 Prozent gesteigert hätten, seien so ungeheuer, daß, auch wenn das rund eine Million Personen betragende Personal der Reichseisenbahn keinen Pfennig Gehalt bekäme, doch immer ein erhebliches Defizit vorhanden sei. Augenblicklich betrage der Fehlbetrag bei den Bahnen 15 Milliarden jährlich, ohne die neuen Forderungen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter zu rechnen. Auf je eine Mark Einnahmen bei der Eisenbahn kämen zwei Mark Ausgaben. Um die Verhältnisse zu stabilisieren, würde es also notwendig sein, die Personentarife von 450 auf 900 Prozent und die Gütertarife von 600 auf 1200 Prozent zu erhöhen. Allerdings will man bei den Erhöhungen Abstufungen vornehmen und Rücksichten auf den Berufsverkehr, auf die Fahrpreise in den unteren Klassen und besonders auf den dringend notwendigen Güterverkehr nehmen. Das Reichsverkehrsministerium arbeitet jetzt an einem Sanierungsprogramm, und man hofft im Laufe des Etatsjahres, also bis zum 1. April 1922, aus der Unterbilanz herauszukommen.

Geeinigt.

Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern.

WTB. Berlin, 5. Jan. Heute wurde zwischen dem Sechzehnerausschuß der Eisenbahner und Vertretern des Reichsverkehrsministeriums über die Forderungen der Eisenbahnbeamten und Arbeiter verhandelt. Es kam eine Einigung auf folgender Grundlage zustande:

Für die Beamten sollen mit Wirkung vom 1. 1. ab die Teuerungszuschläge zum Grundgehalt und Ortszuschläge von 60 auf 70 Prozent in Ortsklasse A, auf 65 Prozent in Ortsklasse B, auf 60 Prozent in Ortsklasse C, auf je 50 Prozent in den Ortsklassen D und E erhöht werden. Für die Arbeiter soll vom gleichen Zeitpunkt ab der Stundenlohn in der Ortsklasse A um 50 Pfg., in der Ortsklasse B um 40 Pfg., in der Ortsklasse C um 30 Pfg., in Ortsklasse D um 20 Pfg. und in der Ortsklasse E um 10 Pfg. erhöht werden. Außerdem soll in mäßigen Grenzen durch weitere Teuerungszuschüsse in durch hohe Industrielöhne besonders beeinflußten Orten dem Lohne nachgeholfen werden.

Der Vorsitzende der Verhandlungen, Staatssekretär Stieler, erklärte sich bereit, diesen Einigungsvorschlag dem Reichsverkehrsminister zur Vertretung in der Reichsregierung zu empfehlen.

*

Leipzig, 5. Jan. (Drahtn.) Die Leipz. N. N. melden aus Koblenz: Bei der in den besetzten rheinischen und pfälzischen Städten vorgenommenen Urabstimmung der Eisenbahner ergab sich eine Mehrheit von 80 Prozent für den Streik. Die interalliierte Kommission wird bei Ausbruch des Generalstreiks über das besetzte Gebiet sofort den Belagerungszustand verhängen und den Eisenbahnern das Streikrecht entziehen.

Aus dem Reiche.

Eine Anfrage sämtlicher Parteien an die Regierung über das Völkerbrauen.

+ Berlin, 5. Jan. Die Mitglieder sämtlicher Parteien des Reichstages haben eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet, die sich damit beschäftigt, daß Gerste zu Volbier verwandt wird, während überall der Mangel an den aus Gerste zu gewinnenden Nahrungsmitteln beklagt wird und auch Malzextrakt für Kranke und stillende Mütter und Malzkaffee nicht in genügender Menge und zu billigen Preisen erhältlich sind. Die Unterzeichner fragen an, ob die Regierung bereit ist, die der Brauindustrie in Aussicht gestellte Gerste so lange zurückzuhalten, bis die unmittelbare Volksernährung durch Gerste so ausreichend gesichert ist, wie es der Stand unserer Volksgesundheit erfordert.

Aufruf der deutschen Volkspartei.

TU. München, 5. Jan. Die deutsche Volkspartei erläßt einen flammenden Aufruf gegen die von der Entente befohlene Volksabstimmung in Oberschlesien, die angeblich würde, um Oberschlesien der Republik Polen in die Hände zu spielen.

Eine republikanische Liga.

Berlin, 5. Jan. (Priv. Drahtm.) In den nächsten Tagen wird in Berlin ein Plan verwirklicht, dessen Ausführung bereits während des Kapp-Putsches erörtert wurde, die Zusammenfassung aller Parteien und Organisationen, die damals gegen die monarchistischen Umstürzler zusammenstanden, zu einer republikanischen Liga. Die erste Aufgabe dieser Organisation ist die Sicherung der republikanischen Staatsform, die Unterstützung aller Bestrebungen, die den Ausbau der Republik zum Ziele haben, und Werbearbeit für den republikanischen Gedanken. Die republikanische Liga soll (im Gegensatz zur Orgesch) die gutbewaffnete Arbeiterschaft der zur neuen Staatsform stehenden Volkskreise gegen deren Feinde bilden. Als dringendste Aufgaben werden angesehen die Demokratisierung des Heeres, die Erneuerung der Justiz und die entschlossenere Durchsetzung der gesamten Verwaltung mit tüchtigen republikanischen Beamten.

Eine Regierungskrisis in Braunschweig.

⊙ Braunschweig, 5. Jan. (Drahtm.) In Braunschweig ist heute eine unerwartete Regierungskrisis ausgebrochen. Bei der Beratung einer Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der staatlichen Sicherheitspolizei um 200 Mann vom Landtag verlangte, stellte nach längerer lebhafter Aussprache der Ministerpräsident im Auftrage des Gesamtministeriums die Vertrauensfrage an den Landtag. Einem Antrage der Unabhängigen entsprechend, wurde die Abstimmung über die Vertrauensfrage bis morgen ausgesetzt. Das Schicksal der reinsozialistischen Braunschweiger Regierung wird am morgigen Tage jedenfalls durch die Stellungnahme der drei neukommunistischen Abgeordneten entschieden.

Wiederaufnahme der Schiffahrt.

TU. Hamburg, 5. Jan. (Drahtn.) Der belgische Generalkonsul in Hamburg hat vom belgischen Auswärtigen Amt den Auftrag erhalten, über die Wiederaufnahme der Schiffahrt in Antwerpen mit den deutschen Reedern zu verhandeln, welche Hafenanlagen den Deutschen zur Verfügung gestellt werden können.

Hinweg mit der getrennten Abstimmung.

Deutschland verwirft den Alliierten-Entscheid und schlägt eine mündliche Besprechung vor.

WTB. Berlin, 5. Januar.

Die deutsche Friedensdelegation hat der Botschafterkonferenz in Paris heute folgende Note übermittelt, die gleichzeitig der französischen, englischen und italienischen Regierung übergeben wurde:

Die deutsche Regierung beehrt sich in Anschluß an ihre an die Botschafterkonferenz gerichtete vorläufige Note vom 31. 12. 1920 Nachstehendes auszuführen:

Die deutsche Regierung weiß sich mit den Alliierten Regierungen eins in dem Verlangen, gemäß dem Friedensvertrag eine freie, geheime und unbeeinflußte Abstimmung in Oberschlesien gewährleistet zu sehen. Wenn sie zuvor in ihrer Note vom 31. 12. 1920 eine mündliche Aussprache angeregt, so geschah dies in der Absicht, in Uebereinstimmung mit allen Beteiligten einen sicheren Weg zu finden.

Die Botschafterkonferenz teilt mit, daß sie beabsichtige, den Artikel 88 des Friedensvertrages schlechthin zur Anwendung zu bringen und, um bei der Abstimmung die Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten, beschlossen habe, die Abstimmung der im Abstimmungsgebiet nicht ansässigen Stimmberechtigten später als die Abstimmung der in Oberschlesien wohnenden stattfinden zu lassen.

Die deutsche Regierung sieht sich gezwungen, gegen diesen Entscheid Einspruch zu erheben, da hierdurch ihrer Auffassung nach nur das Gegenteil erreicht werde.

Wie in der deutschen Note vom 10. 11. 1920 eingehend ausgeführt wird, liegt dem Friedensvertrag das Prinzip der Einheitlichkeit der Wahl sowohl dem Orte als auch der Zeit nach zu Grunde, ein Prinzip, das auch bei den Abstimmungen in Schleswig sowie in Ost- und Westpreußen von den alliierten Regierungen ausdrücklich anerkannt worden ist. Dieser Grundsatz, von dem nur im Einvernehmen mit allen Beteiligten abgewichen werden darf, wird durch eine zeitlich getrennte Abstimmung durchbrochen.

Ebenso wenig aber wird auf diesem Weg der Zweck erreicht, die Abstimmung frei, geheim und unbeeinflußt zu machen, denn bei einer zeitlich getrennten Abstimmung werden selbst die sorgfältigsten Vorsichtsmaßnahmen (wie z. B. die Versiegelung der Wahlurnen) in dieser Zeit nicht verhindern können, daß Teilergebnisse der ersten Abstimmung vorzeitig bekannt werden und dadurch die zweite Abstimmung beeinflussen. Ueberdies kann bei den gegenwärtigen in Oberschlesien herrschenden Zuständen eine vollkommene Sicherung sämtlicher Wahlurnen kaum gewährleistet werden. Unter solchen Umständen aber würde das Geheimnis der Wahl preisgegeben und einer unterschiedlichen Bedeutung der Abstimmung, die im Widerspruch mit dem Friedensvertrag steht, Tür und Tor geöffnet werden.

Dazu droht eine weitere Gefahr. Die alliierten Regierungen erkennen es mit Recht als ihre besondere Verpflichtung an, Ruhe und Ordnung bei der Abstimmung aufrecht zu erhalten. Dahin gehört aber vor allen, daß die Abstimmungsberechtigten nicht durch Einschüchterungen an der Abstimmung verhindert werden. Diesem Gefühl der Verantwortlichkeit ist wohl auch der Vorschlag einer Abstimmung der nicht ansässigen Wahlberechtigten im besetzten Gebiet entsprungen. Wenn zu der örtlichen Trennung eine zeitliche beschlossen wird, so wird damit die Gefahr von Unruhen und einer Terrorisierung der Wahlberechtigten keineswegs vermieden. Nach Vollziehung der ersten und in Erwartung der zweiten Abstimmung wird sich die Bevölkerung in hochgradiger Erregung befinden. Diejenigen, die abgestimmt haben, werden alles daran setzen, das erhoffte Ergebnis nicht durch die Späteren beeinträchtigen zu lassen. Die Letzteren werden daher ganz besonders Einschüchterungsversuchen ausgesetzt sein. Die Besorgnisse vor Gewaltakten des terroristischen Verbrechertums, das in Oberschlesien neuerdings immer kühner sein Haupt erhebt, würden sich steigern.

Die deutsche Regierung betrachtet die Gewährleistung einer wirklich freien, unbeeinflußten und geheimen Abstimmung in Oberschlesien als eine Lebensfrage für das deutsche Volk und glaubt Anspruch darauf zu haben, daß diese Frage in diesem Sinne gelöst wird. Sie muß daher aus den angeführten Gründen den von den alliierten Regierungen eingeschlagenen Weg für ungangbar erachten, erklärt sich aber nochmals ausdrücklich bereit, andere, ihrer Ansicht nach, zweckmäßige Vorschläge zur Sicherung der Abstimmung zu machen und mit den Beteiligten zu erörtern. Da der bisherige schriftliche Weg zu einem alle Teile befriedigenden Ergebnis nicht geführt hat, so glaubt sie, erneut eine mündliche Besprechung dieser wichtigen Frage anzuregen, damit eine Lösung gefunden wird, die die Abstimmung wirklich zu einem von dem Friedensvertrag gewollten und allen Beteiligten anzuerkennenden Volksentscheid gestaltet.

v. Haniel.

*

Die Entente-Verordnungen über die Abstimmung.

+ Berlin, 5. Jan. Zu dem Abstimmungsreglement über Oberschlesien, das nunmehr bei der Reichsregierung vorliegt, wird mitgeteilt, daß sein Inhalt die schlimmsten Befürchtungen übertreffe. Die Zustände in Oberschlesien nehmen weiter an Unsicherheit zu. Morde sind an der Tagesordnung. Besonders schädlich wirkt im politischen Sinne, ist es, daß sowohl nach Polen wie nach Tschechien, die Grenze für jeden Verkehr offen ist. An zahlreichen Stellen ist es jedermann möglich, die Grenze nach beiden Seiten hin zu passieren.

Zehn Fragen an Deutschland.

⊙ Rotterdam, 5. Jan. (Drahtm.) Der Berichterstatter der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" in Brüssel sagt, die Deutschen würden auf zehn Fragen antworten müssen:

1. Welche Maßnahmen hat Deutschland getroffen, bei Aufstellung des diesjährigen Budgets die Herstellung des Gleichgewichts anzustreben?

2. Welche erhöhten Steuereingänge hat Deutschland in den nächsten zwei bis drei Jahren zu erwarten?

3. Wie hoch stellt sich der wirkliche Preis der Steinkohle für Industrie und Hausgebrauch?

4. Wie hoch sind die Verluste, welche Deutschland erleidet durch die Beschlagnahme seines Nationalbesitzes?

5. Wie steht die deutsche Handelsbilanz?

6. Wie hoch ist der richtige Betrag der Ausgaben für die Besetzung?

7. Wie hoch sind die Kosten der deutschen Verwaltungsbehörden im Reich und wie groß ist die Zahl der Beamten und Angestellten? Ist diese in der letzten Zeit sehr erhöht worden und in welchem Verhältnis?

8. Welches sind die Kosten der deutschen Bahnen und was geschieht, um die Preise der eingeführten Waren niedrig zu halten?

9. Welche Politik betreibt die deutsche Regierung mit Bezug auf die Inflation des Geldumlaufs?

Die zehnte Frage betrifft die Vorschüsse, welche die Alliierten nach dem Uebereinkommen von Spaa zugestanden haben. Diese Frage ist aber bereits erledigt.

Ein Blutbad in Flensburg.

Zusammenstoß der Kommunisten mit der Sipo.

WTB. Flensburg, 5. Jan. An der gestern nachmittag erfolgten Beerdigung des von der Polizei auf der Flucht erschossenen Kommunistenführers Hoffmann nahmen viele Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen teil. Aus Hamburg und andern Orten waren viele Kommunisten herbeigekommen. Es wurden aufreizende Reden an die Menge gehalten.

Nach Abhaltung zweier Kommunistenversammlungen zogen etwa 400 Personen vor die Sicherheitspolizeikaserne, um dort einzudringen. Die Polizei verteidigte sich zunächst mit Feuerspritzen und Schreckschüssen. Als gegen 11 Uhr abends die Menge durch das äußere Kasernentor eindrang, wurde auch scharf geschossen, wobei es auf seiten der Kundgeber 9 Tote und 22 Verwundete gab. Auf seiten der Polizei wurde ein Beamter verwundet. 40 Personen wurden verhaftet, darunter der Führer der Flensburger Kommunisten.

Noch in der Nacht verbreiteten die Mehrheitssozialisten ein Flugblatt, in dem sie von den Kundgebern abrücken, die Bestrafung der Aufwiegler verlangen und die Arbeiterschaft zur Rückkehr in die Betriebe auffordern. Der Aufforderung kam man des Morgens fast restlos nach. Gegenwärtig herrscht in Flensburg Ruhe.

Ehrliches Maßhalten!

Harding's ehrliche Politik gegenüber Deutschland.

Tu. **Paris**, 5. Jan. (Drahtm.) Der künftige amerikanische Präsident Harding hat sich gegenüber einem Berichterstatter des „Matin" über die Grundzüge der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten ausgesprochen. Unter anderem bemerkte der Präsident, daß die ganze Welt darunter leide, daß die Schuldsumme, die Deutschland in gerechter Vergütung an seine ehemaligen Feinde zu zahlen habe, immer noch nicht festgesetzt sei. Die Weltwelt aber diese Schuldsumme kennen und auch die Anzahl von Jahren wissen, in denen Deutschland seine Schuld abtragen könne. Erst dann könne die Maschine der Weltwirtschaft wieder in Gang kommen, und die Völker der Welt werden von Amerika, das vollgetopft sei mit Rohstoffen: Baumwolle, Kohle, Kupfer und Fertigfabrikate, wieder kaufen können. Es gebe keinen anderen Weg, um aus den Schwierigkeiten der Weltwirtschaftslage herauszukommen, als eine offene und ehrliche Politik gegenüber Deutschland und ein Maßhalten in der Festsetzung der Schuldsumme.

Eine Ohrfeige.

Unter der Ueberschrift: „Eine hochpolitische Abfuhr" schreibt die schwedische Zeitung „Göteborgs Morgenpost" vom 27. Dezember:

In unterrichteten Kreisen der Hauptstadt, in diesem Falle beschränkt auf wenige Eingeweihte, hat folgende Episode, die sich hinter den diplomatischen Kulissen abspielte, großes Aufsehen erregt: „Wie die Zeitungen bereits mitgeteilt haben, hat Graf Gilbert Hamilton, der auf deutscher Seite am Kriege teilnahm und dabei zum Oberstleutnant in der preußischen Armee und zum Kommandeur des Kürassier-Regiments Graf Wrangel aufrückte, kürzlich Rang, Ehre und Würde eines Rittmeisters bei der Leibgarde zu Pferde wiedererhalten, von welcher Stellung er bei seinem Eintritt in das deutsche Heer Abschied nehmen mußte. Kaum war seine Wiederernennung zum Gardeoffizier veröffentlicht, als der französische Gesandte sich eines schönen Tages bei einem höheren Militär im Kriegsministerium einfand und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß die schwedische Regierung durch diese Ernennung Frankreich auf das Tiefste verletzt habe. Die einzig effektive Wiedergutmachung könnte nur die Zurücknahme der beleidigenden Ernennung sein.

So ungefähr war der Gedankengang, dem sich der Gesandte veranlaßt sah, in vollem Ernste Ausdruck zu verleihen. Jedoch der schwedische Offizier, an den er sich wandte, blieb ihm die gebührende Antwort nicht schuldig. In höflichen, aber eiskalten Worten erinnerte er den Gesandten daran, daß es seinerzeit einen Freiherrn Axel Rappe gegeben habe, der auf französischer Seite tapfer gegen die Deutschen im deutsch-französischen Kriege gekämpft und sein Blut für Frankreich gegossen habe. Bei seiner Rückkehr nach Schweden erhielt er nicht nur sein Offizierspatent zurück, sondern rückte im Laufe der Zeit schnell im Range auf und erlangte den höchsten Rang in seiner Waffe, den er sogar lange im Rate des Königs bekleidete. Und das, ohne daß die Deutschen jemals ihr Mißfallen darüber kundgegeben hätten.

Mit diesem Bescheid mußte der Gesandte, der sich wieder bereits oft besonders empfindlich gezeigt hat, sich begnügen. Er soll sehr die Ohren haben hängen lassen auf seinem Wege die Kanzlei-treppen herunter."

Drohende Stillegung der Thyssen-Werke.

+ **Hamborn**, 5. Jan. Die Verwaltung der August Thyssen-Hütte in Hamborn wird heute eine Bekanntmachung an die Belegschaft erlassen, daß die gesamten Werke stillgelegt werden müssen, wenn nicht binnen kurzem die Arbeit in größerem Umfange wieder aufgenommen werden wird. Trotz des gestrigen Beschlusses der Gewerkschaften, heute die Arbeit wieder aufzunehmen, streiken von den etwa 13 000 Mann der Belegschaft auch heute noch über 11 000 Mann.

Widerstand gegen Getreideeintreibung.

WTB. **Merseburg**, 5. Jan. (Drahtb.) In dem Dorfe Hirschfeld bei Liebenwerda vertrieb eine aus 500 Personen bestehende Menge, die mit Dreschflegeln, Beilen, Spaten usw. bewaffnet waren, die Beamten der Sicherheitspolizei und der Getreidestelle, die mit der Eintreibung von Brotgetreide beauftragt waren. Der Gemeindevorsteher als der Hauptaufführer wurde sofort seines Amtes enthoben. Gegen alle übrigen Beteiligten ist ein Verfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eingeleitet worden.

Nächste Vollsitzung in Brüssel am 17. Januar.

Tu. **Berlin**, 5. Jan. (Drahtm.) Entgegen anderslautenden Nachrichten erfahren wir von gutunterrichteter Seite, daß deutscherseits ein offizieller Vertagungsantrag nicht gestellt worden ist. Es wurden nur Vereinbarungen getroffen, die Vollsitzungen in Brüssel erst am 17. Januar wieder beginnen zu lassen. Da dauernd Kommissionsberatungen in Brüssel stattfinden, kann von einer Unterbrechung der Konferenz überhaupt nicht gesprochen und die Wiederaufnahme der Vollsitzungen an einem späteren als ursprünglich vorgesehenen Term in nicht als Vertagung angesehen werden.

Amerikanischer Vorstoß gegen die schwarzen Truppen.

× **Paris**, 5. Jan. Aus Washington wird gemeldet: Das Mitglied des Repräsentantenhauses Britten gab eine Erklärung ab, in der es heißt, die Sache der Menschlichkeit und Gerechtigkeit könne durch die Verwendung farbiger französischer Truppen für die Besetzung deutscher Provinzen am Rhein nur geschädigt werden. Er werde dem Kongreß einen Antrag unterbreiten, worin Wilson ersucht werden wird, Besprechungen mit Millerand und dem Sekretariat des Völkerbundes einzuleiten, damit die farbigen Truppen aus der Rheinprovinz zurückgezogen werden. Dieser Antrag werde von einer Petition begleitet sein, die 50 000 Unterschriften aufweise und zahlreiche Fälle von Mordtaten, Diebstählen und Verletzungen von Frauen und jungen Mädchen durch die Kolonialtruppen anführe.

Enthüllungen des Senators Read im Repräsentantenhause.

TU. **Washington**, 5. Jan. Reuter. Im Senat haben die Enthüllungen des Senators Read, daß die 40 Millionen und die 150 Millionen Dollar, die der Kongreß für das Hilfswerk für Europe bewilligt hatte, zur Unterstützung der polnischen Armee verwendet worden seien, großes Aufsehen erregt. Read behauptet, daß er seine Enthüllungen mit Dokumenten belegen könne.

Rumänien macht mobil.

⊙ **Wien**, 5. Jan. Aus Bukarest wird gemeldet: Vom dem rumänischen Oberkommando sind an der Dnjestergrenze sechs neue rote Divisionen festgestellt worden. In der Nähe von Mohilew konzentriert sich die Kavallerie des Sowjetgenerals Budjenny. In Anbetracht der ernsten Ereignisse, die sich abspielen können, hat der König von Rumänien ein Dekret unterzeichnet, das die Jahresklassen 1913, 1914 und 1915 unter die Fahnen ruft. Auch die Eisenbahnen sind der Militärbehörde unterstellt.

Ein schweres Schiffsunglück.

TU. **Madrid**, 5. Jan. (Havas.) Der Dampfer Sonie Isobei hat bei Villagarcia Schiffbruch erlitten. Die Reisenden wurden im Schlafe überrascht, und dies erklärt es, daß die Mehrzahl der Geretteten Leute der Bemannung des Schiffes sind. Das Schiff wurde auf die Klippen geschleudert, die in zwei Teile zerschnitten. Es sank sofort. Es hatte wohl Hilferufe entsandt, war aber gefunken, ohne die Zeit zu haben, seine Lage anzugeben. Daher blieben alle Hilfsanerbieten anderer Schiffe ohne Antwort. Das Meer hat zahlreiche Leichen an die Küste gespült. Nach den letzten amtlichen Nachrichten hatte das Schiff 240 Fahrgäste und eine Bemannung von 70 Köpfen an Bord. Da die Zahl der bis jetzt Geretteten 56 beträgt, würden also 254 vermißt sein.

Kurze vermischte Nachrichten.

Zur Beisetzung des Herrn v. Bethmann Hollweg hatte sich ein anscheinliches Trauergefolge eingefunden. Man bemerkte in der Uniform eines Obersten den Prinzen Oskar von Preußen, der als Vertreter des Kaisers der Beisetzung beiwohnte, ferner sah man den früheren Vizekanzler v. Delbrück und Helfferich, die Grafen Wiathum v. Eckstädt und den früheren Vorsitzenden vom Zentralkomitee des Roten Kreuzes, von Pfuel.

Der Braunschweiger Kriminalpolizei ist es gelungen, nach heftiger Gegenwehr vier an dem Postraub in Braunschweig beteiligte Personen, denen Bargeld und Postwertzeichen in Höhe von 145 000 ℳ in die Hände fielen, in Hannoversch-Gmünden zu verhaften. Die Verbrecher waren bei ihrer Festnahme mit schußfertigen Revolvern bewaffnet und verletzten im Kampfe einen Kriminalbeamten.

Die Letzt. Neuest. Nachr. melden aus Basel: Die Katastrophe Polens macht weitere Fortschritte. Die bisherige finanzielle Unterstützung durch Frankreich und Amerika ist vollkommen unzureichend. Die polnische Mark ist auf ihren tiefsten Stand gesunken.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 6. Januar.

Ein Erlaß zum 18. Januar.

Ueber die Feier des Reichs-Gründungstages trifft nachstehender Erlaß des preußischen Unterrichtsministers folgende Bestimmung:

„Am 18. Januar sind fünfzig Jahre vergangen, seitdem die deutschen Stämme sich zum Deutschen Reich zusammen geschlossen haben. Dieser Tag soll in allen Schulen würdig und eindrucksvoll durch eine der ernsten Zeit entsprechende schlichte und stille Feier begangen werden. Ueber alles Trennende der Meinungen hinaus, ist im deutschen Volke das Bewußtsein seiner Einheit lebendig. Die Gedenkfeier des 18. Januar wird daher nur dann der Bedeutung des Tages gerecht werden, wenn sie aus dem Empfinden unseres gesamten Volkes heraus gestaltet wird. Jede Ausnutzung der Feier zu parteipolitischen Zwecken, insbesondere zur Verherrlichung der früheren Staatsform, ist daher unbedingt zu unterlassen. Angesichts unserer inneren und äußeren Lage spreche ich die bestimmte Erwartung aus, daß in diesem Sinne von allen beteiligten Stellen verfahren wird. Der Unterricht fällt an diesem Tage nicht aus."

*

Zur Klausel „Freibleibend".

Aus Leipzig wird geschrieben:

Vor einiger Zeit hatte in der Presse verschiedentlich ein von einem Berliner Schriftsteller herrührender Aufsatz Aufnahme gefunden, in welchem gesagt war, das Reichsgericht habe eine Entscheidung gefällt, wonach bei Lieferungsverträgen, in denen die Preise „freibleibend" seien, zum mindesten auch die Abnahme freibleibend sein müsse. Diese angebliche Entscheidung hatte erhebliches Aufsehen gemacht. Um den noch immer zahlreichen Anfragen aus Interessentenkreisen zu begegnen, teilen wir mit, daß eine solche Entscheidung des Reichsgerichts in Wirklichkeit nicht existiert. Offensichtlich handelt es sich hier um das Mißverständnis einer Entscheidung, in der das Oberlandesgericht Stuttgart ausgesprochen hatte, daß, wenn ein Verkaufsangebot freibleibend abgegeben sei, ohne daß im Vertragsabschluß selbst die Klausel „freibleibend" wiederholt ist, der Verkäufer sich später, nach Abschluß des Kaufes, hierauf nicht berufen kann, weil die Klausel nicht Bestandteil des Vertrages geworden sei, daß aber auch die Klausel den Verkäufer nicht berechtige, einen ihm nach Abschluß des Kaufes von seinem Lieferanten auferlegten Preisaufschlag auf seinen Abkäufer abzuwälzen. Diese oberlandesgerichtliche Entscheidung hat das Reichsgericht am 11. Mai 1920 bestätigt. Für die Frage, ob bei freibleibenden Preisen auch die Abnahme freibleibend sein müsse, ist aber die Entscheidung ohne jede Bedeutung.

*

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** wird in der nächsten Woche stattfinden. Wie wir hören, ist zwischen den einzelnen Fraktionen in der Frage der Bürgermeisterwahl eine Einigung über den Kandidaten erzielt worden. Die Wahl wird aber in der nächsten Sitzung noch nicht vorgenommen werden. Auch über die Besetzung des Oberstadtsekretär-Postens schweben noch Verhandlungen, die in nächster Zeit noch nicht zum Abschluß führen werden.

— **Der Zentralverband der Invalidenrentenempfänger** hielt im Schillerschen Saale eine gut besuchte Versammlung ab, worin Herr Karl Schneider, Hagen in einem Vortrage die Notlage der Rentenempfänger schilderte. Nach dem Vortrage fanden mehrere Neuaufnahmen

---

Bleibe am Boden halten, frisch gewagt und frisch hinaus! Kopf und Arm mit heitern Kräften, überall sind sie zu Haus. (Goethe.)

Der Radium-Vulkan.

Roman von
St. E. White und S. H. Adams.

78) Autor. Uebersetzung. — Nachdruck verboten.

Die Entdeckungsreise wurde fortgesetzt. Ungefähr eine halbe Meile vom Eingang entfernt, trafen die Suchenden auf einen schmalen, durch eine senkrechte Felswand abgeschlossenen Strand, den sie entlang fuhren, um dann zu wenden und auf der anderen Seite zurückzukehren. Auch hier untersuchten sie jede in Betracht kommende Spalte oder Oeffnung aufs genaueste. Nachdem sie dann wieder im hellen Tageslicht angelangt waren, hatten sie die Gewißheit, daß sich kein lebendiger Mensch innerhalb jener Grotte befinden konnte.

„Würde eine Leiche in diesen Gewässern bald an die Oberfläche kommen, Doktor Trendon?" fragte der Kapitän.

„Das weiß ich nicht."

Der Kapitän grübelte eine Weile. Dann schlug er sich mit der Faust aufs Knie.

„Dann die andere Höhle! Die, in der sie die Seehunde totschlugen!"

„Aber natürlich!" rief Trendon.

„Warten Sie! Sagte Slade nicht, daß sie sich zwischen dieser Stelle und dem Vorsprung befinde?"

„Jawohl, jenseits des schmalen Strandes."

„Da gibt's keine Höhle," erklärte der Arzt bestimmt.

„Es muß eine dort sein. Congdon, haben Sie irgend eine Oeffnung in der Klippe bemerkt, als wir dort entlang fuhren?"

„Nein, Herr Kapitän, dies hier ist die einzige."

„Werden wir sehen," sagte der Kapitän knurrig. „Wenden! Die Küste abfahren und das Boot so nahe wie möglich an die Brandung bringen!"

Die Gig nahm ihre Fahrt wieder auf.

„Da ist der von Slade beschriebene Strand," sagte Kapitän Parkinson, als sie sich dem kleinen Sandstreifen gegenüber befanden.

„Aber was bedeuten die beiden Zaunpfähle dort?" fragte Trendon. „Sehen Sie sie? Gerade hinter jenem Fleck Strandhafer?"

„Schiffstrümmer, die sich in den Sand gebohrt haben."

„Das glaube ich nicht, dazu sind sie zu gleichmäßig geformt."

„Wir haben jetzt keine Zeit, das festzustellen," sagte der Kapitän ungeduldig. „Zuerst müssen wir die Höhle haben, falls sie überhaupt vorhanden ist."

Unter Congdons geschickter Leitung glitt das Boot langsam, genau aufgerichtet das Brandungsgürtels die Küste entlang. Jeder Vorsprung und jede Ausbuchtung war im hellen Sonnenschein deutlich zu sehen. Wie die vielen am Abhang blühenden Blumen bewiesen, war diese Seite von dem Giftdunst der vulkanischen Dämpfe verschont geblieben. So nahe fuhr das Boot vorüber, daß seine Insassen die über den Blüten flatternden Schmetterlinge sehen konnten, doch was ihre Augen voll brennenden Eifers suchten, eine Oeffnung an jenem anmutigen Abhang, zeigte sich nicht. Die Fels- und Schuttmassen hätten an keiner Stelle auch nur ein Hündchen hindurchschlüpfen lassen.

„Und nach Slades Beschreibung sollte die Höhle so groß sein, daß die „Wolverine" hineinfahren könnte," murmelte Trendon

„Was meinen Sie nun, Doktor Trendon?" fragte der Kapitän.

„Weiß nicht, was ich sagen soll, Herr Kapitän," antwortete der Arzt enttäuscht. „Scheint, daß die Höhle nur ein Trugbild war."

„Den Mr. Slade werde ich mir aber vornehmen, wenn wir zurückkommen," sagte der Kapitän ärgerlich. „War die Höhle, wie Sie annehmen, ein Trugbild, so war die Seehundschlächterei ein Märchen."

„Es sieht beinahe so aus," stimmte der andere zu.

„Und die Ermordung des Kapitäns — wie steht's damit?"

„Und die Meuterei der Leute?" fügte der Arzt hinzu.

„Und der umgebrachte Doktor. Ihr Patient scheint ein verkapptes Genie von Romanschriftsteller zu sein."

„Und Darrows Flucht. Halt!" rief Trendon. „Darrow ist kein Phantasiegebilde. Flagge und Buch bestehen in Wirklichkeit."

„Das stimmt allerdings," sagte der Kapitän über, „ich würde mir die beiden Pfosten doch einmal näher ansehen," schlug Trendon vor.

„Gut! Mehr, als bis auf die Haut naß zu werden, riskieren wir nicht dabei. Anlaufen, Congdon!"

Trotz der Geschicklichkeit des Bootsführers und aller Ruderertechnik der Mannschaft war das Durchqueren der Brandung doch ein recht wild bewegtes Vergnügen, und kleine Wasserlinsen bezeichneten den Weg, den die Offiziere den Strand hinauf stapften.

Die beiden Pfähle erhoben sich kaum fünfzig Meter jenseits der Hochwassergrenze.

Beim Näherkommen wurden die Besucher gewahr, daß jeder einen Hügel zierte, doch erst, als sie dicht davorstanden, konnten sie die sauber eingeschnitzte Schrift auf dem ersten lesen. Sie lautete:

Hier ruht Salomon Anderson
alias Handy Solomon,

der seinen Arbeitgeber, seinen Kapitän, und seine Schiffsgefährten ermordete, und den Lohn seiner Taten erntend, am 5. Juni 1904 an dieser Küste angeschwemmt wurde. In Bewunderung und Hochachtung wurde ihm diese Tafel zum Gedächtnis errichtet von dem letzten seiner Opfer. Darauf könnt ihr Gift nehmen.

„Das ist Percy Darrows Werk!" sagte der Arzt, „darauf könnt ihr auch Gift nehmen!"

„Dann hat Slade die Wahrheit gesagt."

„Daran ist jetzt nicht mehr zu zweifeln."

(Fortsetzung folgt.)

Amt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verband am kommenden Sonnabend, abends 6 Uhr, abends im Schillerschen Saale eine Weihnachtsbescherung veranstaltet, wozu alle Mitglieder mit ihren Familien sowie alle Invalidenempfänger eingeladen werden, auch wenn letztere nicht Mitglieder sind.

— **Die Friseur-Innung des Kreises Schwelm** hat ab 1. Januar eine Erhöhung der Preise festgesetzt.

— **Windhorstbund.** Das neugegründete Jungzentrum begeht am Sonntag, dem 23. d. M. nachm. 5 Uhr im Schillerschen Saale seine Stiftungsfeier mit Ansprache, musikalischen, deklamatorischen und theatralischen Aufführungen. Alle Freunde und Gönner des Zentrums besonders die Jugendlichen sind freundlich eingeladen. Näheres demnächst im Anzeigenteil.

— **Preis-Billardspiel.** Im Restaurant Greff, Elberfelder Straße fand ein Preisbillardspielen statt. Die Konkurrenz war stark. Neben hiesigen Billardspielern traten auch auswärtige zu dem Wettstreit an. Es erhielten: 1. Preis Hermann Eden-Gewelsberg, Hagener Straße. 2. Preis Felix Cronenge-Elberfeld, 3. Preis Max Leisinger-Elberfeld.

— **Die Wahlen zu den preußischen Landwirtschaftskammern** noch dem neuen Wahlrecht finden voraussichtlich am 27. Februar statt.

— **Tätigkeitsbericht** des Arbeitsnachweisamtes für die Kreise Hagen Stadt, Land und Schwelm für den Monat Dezember 1920. Im Dezember wurden vermittelt: 1300 Arbeitskräfte, davon 951 männl., 349 weibl. Der Zugang betrug 1357 männl., 413 weibl., sodaß der Bestand an Arbeitslosen nach Abgang von 281 Ausgeschiedenen und 16 nach auswärts gesandten noch 594 ist, der sich wie folgt verteilt: Hagen Stadt 312 männl., 35 weibl., Hagen Land 70 männl., 18 weibl., Kreis Schwelm (Stadt und Land) 136 männl., 23 weibl. 21 a. wurden vermittelt: in der Landwirtschaft 22 männl., 16 weibl., im Handwerk 32 männl., 17 weibl., im Baugewerbe 20 männl., im Handelsgewerbe 16 männl., 10 weibl., freie Berufe 15 männl., 1 weibl. Ferner wurden 11 männl., 1 weibl. Lehrlinge und 5 Kriegsbeschädigte untergebracht.

— **Die Entschädigung der Gemeinden für die Steuerarbeit des Reiches.** Für die Entschädigung der Gemeinden und Gemeindeverbände, die sie für die Uebernahme der Geschäfte der Finanzämter erhalten, hat der Reichsminister der Finanzen Grundsätze aufgestellt, denen der Reichsrat zugestimmt hat und die jetzt vollständig vorliegen. Soweit Gemeinden oder Verbände mit der Veranlagung und Erhebung der Umsatzsteuer und der Grunderwerbsteuer betraut sind, erhalten sie dafür 4 Prozent des abgelieferten Ertrags aus der Reichskasse. Die Vergütungen werden zugerechnet. Ebenfalls erhalten sie von den Umsatzsteuerbeträgen, die durch Steuermarken entrichtet werden. Für die Erhebung dieser Reichsabgabe allein erhalten sie acht Zehntel Prozent. Wenn Gemeinden nicht mit der vollen Veranlagung betraut sind, so werden ihnen ihre Ausgaben für die Verbrauchs- und Vermögensteuer, das Porto und das Austragen und Einholen von Listen, die Aufforderungen zu Steuererklärungen und Steuerabschreiben ersetzt, ebenso persönliche Aufwendungen, wenn sie nicht unerheblich sind. Die Herstellungskosten der Steuerkarten werden besonders erstattet.

— **Die fünf Worte auf Neujahrskarten** haben auch den Weltpostkongreß in Madrid beschäftigt. Nach der deutschen Postordnung dürfen auf gedruckten Besuchskarten, Weihnachts- und Neujahrskarten mit höchstens fünf Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich bei Drucksachengebühr hinzugefügt werden. Diese Vergünstigung gilt auch im Weltverkehr. Auf dem Postkongreß in Madrid war beantragt, sie auf Ansichtskarten jeder Art auszudehnen. Der Antrag wurde in der Vollversammlung zunächst angenommen, dann aber wieder aufgegeben, weil man eine ausreichende Bestimmung des Begriffes Ansichtskarte nicht zu finden vermochte. Auch der Antrag, die Vergünstigung auf Osterkarten auszudehnen, wurde abgelehnt. Man darf also die fünf Worte auch in Zukunft nur an Weihnachten und Neujahr, nicht aber zu Ostern oder sonst auf Drucksachen hinzufügen.

— **Keine Telegramm-Aufgabevordrucke mehr in den Schalterräumen.** Die Vordrucke zur Aufgabe von Telegrammen sollen bisher in den Schalterräumen der Reichspost zur freien Benutzung für die Auftieferer aus. Das Reichspostministerium findet, daß mit diesen Vordrucken seit einiger Zeit in steigendem Maße Mißbrauch getrieben werde, indem bis zu 50 Prozent mehr Vordrucke verbraucht als Telegramme aufgeliefert werden. Schon immer mögen Vordrucke verschrieben oder auch zu Entwürfen oder als Briefe benutzt worden sein. Die Verwendung war deshalb doch nicht immer unwirtschaftlich. Wegen der allgemeinen Sparsamkeit werden die Vordrucke jetzt aus den Schalterräumen zurückgezogen. Sie sind nur noch an den Schaltern auf Verlangen zu haben.

Milspe, 6. Januar.

— **Kohlenverteilung.** Freitag, 7. und Sonnabend, 8. Januar ist Kohlenverteilung zu Milspe und Roggeberg auf die Marken 15—16.

— **Neuuntersuchung der Kranken.** Der anhaltende Rückgang in der Milchlieferung macht es erforderlich, vom 15. Januar 1921 ab die Vollmilchkarten für Kranke für ungültig zu erklären. Diejenigen Kranken, die nach diesem Zeitpunkt weiterhin Anspruch auf Vollmilch machen zu können glauben, müssen sich der hiesigen Aerztekommission zur Untersuchung vorstellen.

— **Steuern.** Für das Steuerjahr 1920 werden in den Gemeinden Mühlinghausen und Oelkinghausen 400 Prozent von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und in der Gemeinde Schwelinghausen 600 Prozent von der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer erhoben.

Westfalen und Rheinland.

* **Langerfeld**, 5. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde in das hiesige Postamt ein Einbruch verübt. Nachdem die Täter mittels Nachschlüssels durch den Haupteingang in den Schalterraum gelangt waren, haben sie die zu den Posträumen führende Tür mit einer Eisenstange erbrochen. Es fielen ihnen jedoch nur einige Postpakete in die Hände, deren Umhüllungen später gefunden wurden.

* **Wetterscheid**, 6. Jan. Auf der Schachtanlage 3/4 der Zeche Holland wurde der erste Spatenstich zur Niederbringung eines neuen Schachtes (Holland VI) getan, der 800 Meter tief werden soll.

* **Gelsenkirchen**, 6. Jan. Bei einem hiesigen industriellen Unternehmen ist man großen Lohngeldunterschlagungen auf die Spur gekommen, die nach den Mitteilungen der Ortspresse annähernd 150 000 Mark betragen sollen.

* **Münster**, 6. Jan. Im Alter von 85 Jahren ist hier der Altmeister der westfälischen Weidmänner, Freiherr von Martels zu Dankern, gestorben.

* **Essen-Ruhr**, 6. Jan. Die Firma Morik u. Stahl in Köln, die den hiesigen Handelshof erbaut hat, wird nach dem Essener Anzeiger hier ein neues Hotel errichten, dessen Kosten auf 70 Millionen Mark veranschlagt sind. Es scheint, daß mit dem neuen Unternehmen das seit langem geplante große Büro- und Börsenhaus verquickt werden soll.

Turnen, Sport und Spiel.

Mütt-Lorenz für das Neunorker Sechstagerennen verpflichtet. Lorenz, der Sieger im Breslauer Sechstagerennen ist zusammen mit Mütt als Mannschaft für das nächste Neunorker Sechstagerennen im März verpflichtet worden. Damit erstreckt sich die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen im Radrennsport nächst Holland, der Schweiz und Italien nunmehr auch auf Amerika.

Fernsprech-Knigge.

Von

Dr. Ilse Reiche.

„Hallo?" „Mare, bist du's? — Ach hör' mal, Mare —" „Zum Donnerwetter, ich bin nicht Ihr Mare! Falsch verbunden!" —

„Hundertundsiebzig." „Na, dann entschuldigen Sie sich doch wenigstens."

„Meta! Ich kann doch nichts dafür, wenn das Fräulein vom Amt mich falsch verbindet!" „Hören Sie mal, Sie entschuldigen sich doch auch, wenn Ihr Kind jemandem die Fensterscheibe einschlägt, oder Ihr Hund einen Fremden die Hose zerreißt. —" „Ach was, ich habe hier keine Zeit für Ihr Auslandsgelehren! Und ich habe kein Kind, Gott sei dank und einen Hund leider auch nicht! Schluß!"

Ach ja, — ein Fernsprech-Knigge, der den Umgang mit Menschen" durch den Draht fein säuberlich lehrt, täte uns bitter not! Anstandsunterricht durch den Fernsprech kann man nicht erteilen! Darum seien auf diesem Wege schwarz auf weiß ein paar goldene oder besser: kupferne Regeln den lieben Mitmenschen klargemacht:

Erstens: die große Grundregel des Fernsprechapparates: Tuenichts, was Du lassen kannst! Das spart Zeit und Strom.

Zweitens: Du sagst zunächst hübsch, wer Du bist! Es ist eitel und unbescheiden, anzunehmen, Deine Liebenswürdigkeit sei den Menschen allein so gegenwärtig, daß sie schon beim fernen, entstellten Schall Deiner Stimme in den Jubelschrei des Erkennens ausbrechen müßten! — Aber wiederhole der festgebildeten Leute lassen den armen Nagerufenen erst minutenlang herumrätseln oder zurückfragen, mit wem er denn eigentlich das sogenannte Vergnügen habe!

Drittens: Du sagst: „Verzeihung, haben Sie einen Augenblick Zeit?" und wartest die Antwort ab. — Dein unglücklicher „Angerufener" kann nämlich im Nachthemd, im Rasierschaum, oder mit dem Suppenlöffel in der Hand dasitzen, oder kann gerade Besuch empfangen, eine Tasse heißen oder eine Liebeserklärung machen: in dieser Lage darfst Du ihm nicht, ehe er verschnaufen und abwinken konnte, den Lasso Deiner Beredsamkeit um den Hals werfen und ihn zappeln lassen, bis Du all Deinen Redeblüten gefrönt hast! — Du stürzest so auch sonst nicht einem versonnen oder in liebenswürdiger Gesellschaft dahinschleichenden Menschen auf der Straße nach mit der Mitteilung: „Ich bin's! Ihre Sommersprossen!", ohne der Feststellung: „Schreibe mir einen Empfehlungsbrief an Herrn N. N."

Viertens: Fasse Dich kurz und bleibe beim Thema! Der Angerufene ist bei jedem Ferngespräch die edle Dame, die durch einen feinen Wink die Dauer des Gespräches zu bestimmen hat! Sei Ritter und achte auf diese Winke!

Fünftens: Sage am Schlusse: „Danke" und „Auf Wiedersehen!" Du kannst nicht jedem Fremden frech in seinen Tageslauf platzen, ohne ihm kurz zu danken, daß er Dir sein Ohr geliehen hat. Man kann den, von dem man etwas gewollt hat, nicht einfach stehen lassen und davonrennen, indem man scheinbar mitten im Gespräch den Hörer hinwirft!

Sechstens: Nenne nicht jede Frauenstimme durch den Fernsprecher „Fräulein", „Ach Frollein, sei'n Se ma so lieb usw." Du kannst niewissen, ob die Stimme nicht Deiner künftigen Schwiegermutter oder Ehefeindin gehört! Auch in der Gesellschaft rufst Du ja nicht jedes weibliche Wesen einfach „Frollein!" Warum überhaupt eine Anrede?

Siebentens: Wenn Du einen Dir ganz unbekannten Menschen durch eine falsche Verbindung aus seiner Tätigkeit aufgeschreckt hast, sage „Verzehung, falsch verbunden", und hänge nicht unhöflich den Hörer erklärungslos wieder an!

Achtens: Sänftige Deine Wut über falsche Verbindungen mit dem Trostspruch:

„Am Fernruf, Ihr Herzbindlen,
Prägt Euch den Wahlspruch ein;
Noch besser, keinen Anschluß finden,
Als — falsch verbunden sein!"

Entstehung und Verbreitung der Braunkohle.

Infolge der Brennstoffknappheit nimmt der Braunkohlenbergbau das Interesse der Allgemeinheit außerordentlich stark in Anspruch. Die Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat einen der besten Kenner des Braunkohlenbergbaues, den Reichstagsabgeordneten, Bergassessor Leopold veranlaßt, vor Pressevertretern über Fragen und Probleme der Braunkohle zu sprechen. In seinen Ausführungen sagte der Vortragende über Entstehung und Verbreitung der Braunkohle folgendes:

Die Braunkohle verdankt ihre Entstehung der Verkohlung ausgedehnter Sumpfwaldungen, die während der Tertiärzeit große Teile Norddeutschlands und Süddeutschlands bedeckten. Zu Beginn der Tertiärzeit war Norddeutschland vom Rhein bis nach Posen hinein vom Meer bedeckt, das eine tiefe Bucht um den Harz herum bis nach Kassel entsandte und über den Main hinweg mit dem nördlich der Alpen bis nach Ungarn reichenden Meeresarm Verbindung hatte. Im Laufe der Tertiärzeit trat das Meer allmählich zurück, in dem flachen, der Erosion stark unterworfenen Lande eine große Zahl von Seen, Sümpfen und Mooren zurücklassend, auf denen und an deren Rändern mächtige Wälder von Laubhölzern und Koniferen emporwuchsen. Aus diesen Wäldern hätte ein Braunkohlenlager nicht entstehen können, wenn an der Luft der normale Verwitterungsprozeß vor sich gegangen wäre, Hölzer und Grüfte waren verwest und kein Merkmal wird heute Zeugnis von ihrem früheren Vorhandensein ablegen. Eine Verkohlung kann nur bei Luftabschluß unter Wasser stattfinden. Zur Bildung der Braunkohlenlager ist es also nötig, anzunehmen, daß entweder die Meeres- und Seenoberfläche verschiedenen Schwankungen ausgesetzt gewesen oder der Boden der Sümpfe und Moore allmählich gesunken ist, wodurch in beiden Fällen den Vegetabilien die Lebensmöglichkeiten genommen wurden, so daß sie allstarben und unter der Decke nach ihnen wachsender Pflanzen verkorkten und verkohlten. Die großen Flözmächtigkeiten und die z. T. sehr begrenzte Ausdehnung der Kohlenflöze zwingen zu der Vermutung, daß der Wasserabschluß im Wesentlichen durch Bodensenkungen hervorgerufen ist, deren Ursprung wahrscheinlich auf eine Auslaugung von Steinsalzlagern der Zechstein- und Triasformation zurückgeführt werden muß. Die Meinung, daß ganz Norddeutschland von Braunkohle unterlagert sei und es genüge, an beliebiger Stelle zu bohren, um große neue Braunkohlenfunde zu machen, ist leider unrichtig. Im Gegensatz zu der Steinkohle, deren Flöze über oft erhebliche Flächenräume ohne Verminderung ihrer Mächtigkeit sich erstrecken, tritt die Braunkohle in Mulden und Rellern auf, deren Zusammensetzung und Ergiebigkeit stark wechseln. Ihre Verbreitungsgebiete ist allerdings viel größer, als dasjenige der Steinkohle, wenigstens soweit dieses durch Bohrungen in Teufen bis zu 1000 Metern der Kenntnis der Geologen bekannt geworden ist.

Gebirgsbildenden Kräften ist die Braunkohle nach ihrer Ablagerung nicht ausgesetzt gewesen; sie befindet sich noch heute im wesentlichen in der gleichen Lage, die sie bei ihrer Entstehung besaß. Nur in dem Gebiet zwischen der Elbe und Weichsel hat der Schub der von Norden und Nordosten vordringenden Gletscher der Eiszeit Auftauchungen, Aufwölbungen und Zerreißen herbeigeführt, die für den Abbau große Schwierigkeiten im Gefolge haben. Auch die mächtigen Ströme des Diluviums, die durch die abschmelzenden Gletscher gespeist wurden, haben an vielen Stellen zerstörend auf die unterliegenden Braunkohlenflöze eingewirkt und ihre Mächtigkeit oft so stark beeinträchtigt, daß wenige Hundert Meter neben Stücken von 50 Meter solche von wenigen Metern vorhanden sind. Die Tiefenlage der Braunkohle ist entsprechend der Kürze der folgenden Erdperioden und der geringen Mächtigkeit der in ihnen abgelagerten Gesteine nicht so groß. Eine Tiefe von 10 bis 60 Metern kann in den bekannten Braunkohlenbezirken als die mittlere angenommen werden. Tiefen von 100 Meter und mehr kommen selten vor und haben bisher der Ausbeutung hemmend im Wege gestanden. Die Flözmächtigkeit schwankt zwischen wenigen Metern und 100 Metern. Die größten Mächtigkeiten treten im Rheinland westlich Köln und im Geiseltal bei Merseburg auf.

Entsprechend der Beschaffenheit der Holz- und Gräserarten, die an dem Aufbau der Tertiärwaldungen und Moore beteiligt waren, ist die Zusammensetzung der Braunkohle verschieden. Nicht ohne Einfluß auf sie ist auch die Art des Wasserabschlusses und damit der Grad der Sauerstoffzufuhr auf die der Verkohlung unterworfenen Pflanzen gewesen. Die schwer zersetzlichen harz- und wachsreichen Stoffe blieben als Liptobiolithe zurück; sie treten in einigen Bezirken so häufig auf, daß in ihnen die Kohle zur Oel, Bitumen- und Paraffingewinnung verwendet werden kann, während andere Bezirke, wie z. B. das Rheinland und der Bitterfelder Bezirk, eine völlig entgaste, bitumenarme Kohle besitzen. Die Basaltdurchbrüche des späteren Tertiärs haben bei Kassel die Braunkohle durch Druck und Hitze in sogenannte Edelkohle verwandelt, die sowohl durch ihren Heizwert, wie durch ihre Härte sich auszeichnet.

Die wichtigsten Braunkohlenbezirke sind das rheinische Revier, der mitteldeutsche Bezirk zwischen Helmstedt im Norden, Borna im Süden und der Niederlausitzer Bezirk zwischen Torgau und Spremberg. Kleinere Vorkommen liegen in Oberbayern, in Oberfranken, am Main, bei Kassel, im Westerwald, nördlich des Harzes, in der Mark Brandenburg, bei Frankfurt a. Oder und in Westpreußen. Die bisher erschlossenen Vorräte sind nicht sehr umfangreich.

Wer?

Wer vermag am besten eine Zeitung zu leiten? Diese oft diskutierte Frage wird von einer Schriftstellerin wie folgt satirisch beantwortet:

„Sag mir, du Weiser,
Wer versteht wohl am besten die Biere zu
„Das tut der Brauer." (brauen?"
„Wer am besten den Acker zu bauen?"
„Das tut der Bauer."
„Wer am besten die Soldaten zu führen?"
„Der Herr Offizier."
„Wer am besten den Bart zu rasieren?"
„Gewiß der Barbier."
„Wer am besten eine Zeitung zu leiten?"
„Darüber läßt sich am wenigsten streiten:
Jeder Grünschnabel, jeder Backfisch,
Jeder Schreiberhals am Biertisch,
Jeder eingebildete Wicht,
Nur der Redakteur — nicht!"

Vermischtes.

** **Filmsterne und Tierfilme.** Im Staate Neuyork hat man begonnen Film-Aufnahmen von den dort lebenden wilden Tieren zu machen, und deren Lebensweise auf diese Art im Bilde festzuhalten. Der erste Film ist bereits fertig gestellt; zu den mitwirkenden Tierschauspielern, die in den nördlichen Gebirgswäldern photographiert wurden, gehören ein Elchkalber, zwei Bären, ein Waschbär, verschiedene Hirsche und Elche. Auch Försterei, Fischbrutanstalten und Baumschulen sollen kinematographisch aufgenommen werden. Man hofft durch diese Lehr- und Aufklärungsfilms in der breiten Masse ein größeres Verständnis für die Tiere und ihre Gewohnheiten zu erwecken.

** **Ein elektrisches Druckverfahren.** Vor kurzem ist nach einem Bericht in der schweizerischen Zeitschrift für Naturwissenschaften „Natur und Technik" ein Verfahren zum Druck bestimmter, insbesondere wiederkehrender Schriften patentiert worden, bei dem der Druck ohne Verwendung der Farbe unmittelbar auf elektrischem Wege hergestellt wird. Die Druckflächen werden aus lauter einzelnen Lettern zusammengesetzt, die den einen Pol des Stromkreises bilden. Auf die so entstandene Druckfläche wird das Papier gelegt und darauf kommt der Gegenpol, der aus einer Platte, oder ebenfalls aus einzelnen Lettern bestehen kann. Das Drucken selbst wird durch Schließen des elektrischen Stromes bewirkt und kann auf elektrodynamischem Wege durch Färbung bestimmter Salze im angefeuchteten Papier oder auf elektrostatischem Wege durch Lochung des Papiers erfolgen.

** **Ein neues amerikanisches Leichtmetall**, das Dow-Metall, wird in der Zeitschrift „The Iron Age" beschrieben. Es besteht aus mehr als 90 vom Hundert metallischem Magnesium, soll viermal so leicht als Gußeisen sein, und mit gutem Erfolg für Motorschiffen, für Fahrzeugmaschinen, Flugzeugen und Motorbooten benutzt worden sein. Das spezifische Gewicht ist mit 1,79 angegeben. In seiner Zusammensetzung ähnelt das neue Metall offenbar dem Leichtmetall „Elektron", das die chemische Fabrik Elektron auf den Markt gebracht hat. Es wird nach den Angaben der amerikanischen Zeitschrift auf elektrolytischem Wege gewonnen.

Theater und Musik.

Städtisches Schauspielhaus in Hagen.

Am Freitag findet die erste Aufführung von Medelindes Tragödie „Erdgeist", dem ersten

Volk seiner Lebenstragödie hatt. Der „Erbgeist" bleibt neben dem König „Nikolo", dem „Marquis von Keith" und „Hidalla" Wedekinds persönlichstes Drama.

Börsenberichte.

Amtl. Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	4. Januar Geld	4. Januar Brief	5. Januar Geld	5. Januar Brief
Holland 100 Gulden	2360.10	2364.90	2362.80	2367.40
Belgien 100 Frk.	459.50	460.50	460.60	461.50
Norwegen 100 Kr.	1188.60	1191.20	1179.60	1181.90
Dänemark 100 Kr.	1186.30	1188.70	1171.80	1173.70
Schweden 100 Kr.	1518.45	1521.55	1508.45	1511.60
Finnland 100 fin. M.	210.75	211.25	210.25	210.75
Italien 100 Lire	254.70	255.30	257.20	257.80
England 1 Pfd. St.	287.95	288.55	286.90	286.60
Amerika 1 Dollar	75.28	75.46	74.67	74.83
Frankreich 100 Frk.	439.55	437.45	438.55	439.45
Schweiz 100 Frk.	1149.85	1151.15	1139.85	1142.15
Spanien 100 Pes.	983.50	988.50	974.00	976.00
Oesterreich 100 Kr.	00.00	00.00	00.00	00.00

Kölner Börse.

	3. Januar Geld	3. Januar Brief	5. Januar Geld	5. Januar Brief
Englische Noten	262.50	263.50	260.00	268.50
Frankreich	438.50	434.25	438.00	439.50
Belgien	458.00	456.50	460.00	461.00
Holland	2327.00	2340.25	2255.00	2370.00
Newyork	73.25	75.05	75.50	74.25

Der Wert der Mark in Pfennigen:

in	am 4. Januar	am 5. Januar
Holland	7,2	7,3
Belgien	17.6	17,6
Norwegen	9,6	9,9
Dänemark	9,8	9,9
Schweden	7,4	7,6
Italien	31,7	31,7
London	7,9	7,8
Newyork	5,0	5,6
Paris	18,5	18,0
Schweiz	7,0	7,1
Spanien	7,8	7,9

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.)

Metallbörse in Berlin
am 5. Januar.

Elektrolyt-Kupfer	2229
Raffinadekupfer 99/99,3% loko Groß-Berlin	1600—1650
Groß-Berlin	615—625
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr ab Hütte oder Lager	480—500
Plattenzink	670—680
Originalhüttenaluminium 98/99%, ab Hütte oder loko Groß-Berlin	3160—3200
Originalhüttenaluminium ab Hütte oder loko Groß-Berlin	3370—3350
Zinn, Banka-, Straits-, Billiton-, loko Hamburg oder Groß-Berlin	5950—6100
Hüttenzinn, mindestens 99% loko Hamburg oder Groß-Berlin	5750—5900
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Groß-Berlin	4500—4550
Antimon-Regulus, loko Hamburg oder Groß-Berlin	900—925
Silber	1240—1250

Metallbörse in Hamburg
am 5. Januar.

	Brief	Geld
Silber (900 fein) prompt	1230	1210
Zink (hüttenroh) prompt	660	655
dto. (umgeschmolzen)	690	666
Blei (Original-Hütten-Weichblei, dopp. raff.)		
Lager	633	606
dto. (Weichblei, doppelt raffiniert)	590	520
Zinn (Banka Straits)	60	59
Kupfer (greifbar)	—	—
dto. (Raffinade)	16	15
dto. (Wirebars)	23	22
Antimon	9	8
Nickel	—	—
Aluminium	—	—

Vereins- und Vergnügungskalender.

Turn- u. Spielverein „Westfalia 1903". Sonnabend, 8. Januar, abends 8 Uhr, beim Wirt Bremer, Schnellmark: Jahres-Hauptversammlung.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil: P. H. Remke; für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herkenrath beide in Gevelsberg.

Bekanntmachung.

Die Lebensmittelgeschäfte werden ersucht, die noch rückständigen Lebensmittel-Anmeldescheine bis **Freitag, den 7. Januar, bis nachm. 2 Uhr** im Lebensmittelamt abzugeben.

Gevelsberg, den 6. Januar 1921.

Das Lebensmittelamt.

Neuuntersuchung der Kranken,

die vom 15. Jan. 1921 ab Milch beanspruchen.

Der anhaltende Rückgang in der Vollmilchanlieferung macht es erforderlich, vom 15. Januar 1921 ab die Vollmilchkarten für Kranke für ungültig zu erklären.

Diejenigen Kranken, die nach diesem Zeitpunkt weiterhin Anspruch auf Vollmilch machen zu können glauben, müssen sich bei hiesigen Kreisärzten zur Untersuchung vorstellen. Die ersten Sprechstunden finden am Samstag, den 8. Januar, nachm. von 5 Uhr ab im Konferenzzimmer der Hackenstraße statt.

Sämtliche Kranke erhalten die Milchkarten nach wie vor auf Grund des vom behandelnden Arzte ausgestellten Attestes.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nächstens Sonntags Kranke nur in besonderen Ausnahmefällen Milch verordnet bekommen können.

Milspe, den 6. Januar 1921.

Der Amtmann.

Amt Ennepe.

Kohlenverteilung.

Freitag, den 7. und Samstag, den 8. Januar 1921 Kohlenverteilung zu Milspe und Altgeberg auf die Marken 15—16. Der Verkauf der Gutscheine und die Abgabe der Kohlen in Milspe wie bisher, zu Altgeberg **Freitag nachmittag von 3—4 Uhr.** Preis für Steinkohlen wie zuvor. Hausbrandkohlen je Zentner 2.8.— 2.9.

Während der Ausgabetage bleibt die Ortskohlenstelle geschlossen.

Milspe, den 6. Januar 1921.

Ortskohlenstelle.

Großer Preisabschlag!

Backcoal la. heil Ltr. **21.70**

Rheinisches Kaufhaus

Inh.: Joh. Klein

Mittelstraße 74. Telefon 491.

Die Anfuhr von

Kohlen für Industrie

per Lastwagen übernimmt bei billigster Berechnung von allen Zechen

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telefon 766. Telefon 766.

Hauer,

in großen Quantitäten zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. **5826** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ia. Nußkohlen

für Hausbrand liefert prompt

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telefon 766. Telefon 766.

Kohlen- u. Koks-Transporte

prompt und reell von allen Zechen per Lastwagen.

Erwin Knorsch, Hagen i. W.

Telefon 46. Postfach 314.

Achtung! Gießereien. Achtung!

Radiatorenkernöl, Sulfitlauge 31° B'e + 35° B'e, Kernöl, Bohröl (D. R. P. 302937) Asphalt, Kernstützen, Kernböckchen, Ia. verz. Kernnägel (geschmiedet), Scheben (für Kernmacherei), Stellschrauben (für Kernmacherei), Formersiebe (schwerste Ausführung), Formerstifte, Transportkästen, Weiden-Packkörbe, Drahtbürsten, Lycopol (für Mustermacherei).

Großes Lager in sämtl. Gießereibedarf.
Fordern Sie kostenlose Offerte.

Walter Sieberg

Telefon 940. Milsper Str. 130. Telefon 940.

Zigarren, Zigarillos.

Versand nur an Private zu Engrospreisen.

Für den verwöhnten Raucher.

Bin in der Lage, wieder in Friedensqualität hochfeine, garantiert rein überseeische Zigarren und Zigarillos abzugeben.

Meine Fabrikate zeichnen sich aus durch Güte und Preiswürdigkeit und sind aus nur edelsten Tabaken hergestellt.

Germanenwelt	Mia Favorita	Maria Geislinger
	II. Brasil-E.	Hochfeine Sanddecke m. Ring.
Ladengr. Preis	Ladengr. Preis	Ladengr. Preis
1.00 Mk.	0.80 Mk.	1.50 Mk.	1.25 Mk.	1.60 Mk.	1.55 Mk.
Miranda	**Tekla**	**V. Hindenburg**
Ladengr. Preis	Ladengr. Preis	Hochfeine Sandecke
0.50 Mk.	0.43 Mk.	0.80 Mk.	0.53 Mk.	1.00 Mk.	0.88 Mk.

Versand gegen Nachnahme nicht unter 200 Stück. Bekannte Kunden gegen Rechnung.

Versandhaus Fuchs, Kirchlengern b. Bünde i. W.

Frischen **Schellfisch** empfiehlt

Ernst Berninghaus,

Inh.: Hugo Berninghaus. Telephon 557.

Prima **Runkeln,**

gesunde Ware, **10.—** Mk. pro Zentner verkäuflich.

Herm. Eckes.

Habe wieder eine große Auswahl bester hochtragender und guter fettschmelker **Kühe** zu verkaufen.

David Gumprich

Holpe i. W., Boerder Str. 58 Telefon 2782 Amt Hagen.

Für gebrauchte Möbel und Herde

zahlt die höchsten Preise

Otto Hembeck,

Wiesenstraße 11. Oberstadt. (Karte genügt.)

Wir suchen für sofort oder auch in 14 tägigem Eintritt

1 Modellschlosser,
1 Handformer,
1 Kupolofen-schmelzer.

Gebr. Hölker,

Eisen- u. Stahlgießerei.

Tüchtige **Modell-schlosser**

per sofort gesucht.

Heinr. Kottenhoff,

G. m. b. H.

Eisen- u. Stahlgießerei (Werk Gevelsberg)

Strebsamer **Arbeiter,**

der Schraubenautomaten bedient hat, gesucht.

Schulstraße 8.

Lehrling

mit nur guten Schulzeugnissen mögl. zu Ostern von Fabrikgeschäft gesucht. Ausführliche Angebote unter F. M. 4911 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Für Anfang Februar suche ich ein ehrliches, gesundes, zuverlässiges

Küchenmädchen

nicht unter 18 Jahren.

Frau Ernst Löwen, Milspe, Körner Str. 147.

Ehrliches, fleißiges **Dienstmädchen**

mögl. kath., eventl. auch auf halbe Tage sofort gesucht.

Frau Horn, Mittelstraße 73.

Wegen Erkrankung des Mädchens suche auf sofort ordentl.

Mädchen oder Frau

zur Aushilfe.

Frau J. Ant. Lange, Mittelstraße.

Tüchtiges, perfektes **Mädchen**

für kleinen Haushalt zum 1. Februar bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht.

Frau Lotte Meyer, Brüderstraße 8.

Zum 1. Februar oder später ordentliches, sauberes **Mädchen**

gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegen Krankheit des jetzigen für sofort ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen,**

welches schon in besseren Häusern wohnte, gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges **Dienstmädchen**

gesucht.

Frau Peter Nau, Milsper Str. 62.

Mehrere Hühner,

teils legend, zu verkaufen.

Klosterstraße 15.

Ich suche

für meinen Sohn, 16 Jahre, der die Vorschule besucht hat, abgelernte und seit 2 Jahren die Primaner Höhere Handelsschule bei

Lehrstelle

in lebhaftem Fabrik- oder Handelsgeschäft der Eisenbranche.

Carl R. Kaiser,

Bankier, Aktiv. Gesellsch. 657 Gevelsberg.

Junger Mann, 27 Jahre, sucht (Bedarf) leichte

Stellung als Knecht.

unter Pferdepflege usw. in allen Zweigen. Gewandert, Fabrik- od. Wohnheimmann bevorzugt.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Führung des Büchers in Handwerkerbetrieben und Geschäften gesuchte junger Mensch sucht während seiner bleibfreien Zeit

Nebenbeschäftigung.

Auskunft erteilt Spediteur Asbeck

Forderungen aller Art

werden von erfahrenem Kaufmann energisch und kulant bei Lebenden, mit gegen sofortige Kasse käuflich übernommen. Betr.: Referenzen, Off. Angebote an Schließfach Nr. 174 in Hagen erbeten.

Schwein,

40—50 Pfund schwer, hat zu verkaufen. Kreuzweg 42.

Weiße, eiserne **Kinderbettstelle**

zu kaufen gesucht. Näh. wenn, sagt die Geschäftsst. ds. Ztg.

Kl. Haus

mit freiwerdendem Zimmern zu kaufen gesucht oder zu tauschen mit einem Geschäftshaus (5 Stockwerke) in Glog (Schlesien) Bahnhofstr. Straße 7. Näheres Gevelsberg, Feverstr. 50½.

Ein- oder Zweifamilienhaus

mit Gartenland zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. K. 923 a. d. Geschäftsst.

Besseres Ehepaar sucht per sofort

möbliert. Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche

in nur besserem Hause. Wohnungsanmeldet. Angebote erbeten unter M. H. 26 a. d. Geschäftsst.

Einfach möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Ztg.

Einf. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension an ordentl. Mann zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst.

Die Wiesen auf dem Südfeld sind mit Jauche gegen Bezahlung zu bedüngen.

Angebote an G. Kunze, Hindenburgstraße 64

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg

Von Sonntag bis Freitag in dieser Woche jeden Abend 7½ Uhr, im Anschluß an die deutsche Gottesdienst

Versammlung

im Saale des Vereinshauses.

Heute abend 7½ Uhr:

Thema:

Heidenmission und Schule.

P. Schlosmann.

Landesverband Arnsberg d. Deutschen kath. Jugend.

Samstag, den 8. Jan., abends 7 Uhr, im Saale des Vereinshauses:

Familien-feier

(mit Kaffeetrinken).

Festredner: Herr Landtagsabgeordneter

Otto Rippel.

Turn- u. Spielverein „Westfalia 1903".

Samstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, beim Wirt Bremer, Schnellmark:

Jahres-Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl neuer Mitglieder.
3. Geschäftsbericht des Vorstandes, der Ausschüsse.
4. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
5. Neuwahl der Kassenprüfer.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Fabrik **C K H** Marke

Kessler's Zigaretten

in Fabrikpreisen.

Zigarren, Zigarillos,

Ia. Qualitäten.

Kautabak

stets frisch.

Strangtabak

feinste Ware.

Vertriebsstelle Bezugsquelle.

Zweiggeschäft:

Zigaretten-Comp.

Kessler,

Gevelsberg, Mittelstr. 41.

Fabrik und Zentrale,

Hagen i. Westf.

Fernsprecher 493 u. 916.

Metallbetten,

Stahlmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.